

Gemeinden fühlen sich allein gelassen

Bürgermeister beklagten sich bei SPD-Kandidatin

Schrevenborn. Die Finanzausstattung der Gemeinden, Tourismus, Kita-Betreuung, Nahverkehr: Vielfältig war die Themenpalette beim Gespräch von Birgit Malecha-Nissen mit den Bürgermeistern des Amtes Schrevenborn.

Stellvertretend auch für andere Gemeinden wollte die SPD-Bundestagskandidatin von Alexander Orth (Heikendorf), Peter Zimprich (Schönkirchen) und Jens Heinze (Mönkeberg) erfahren, wo die Sorgen und Nöte in den Gemeinden liegen. Beispiel Finanzen: Es könne nicht sein, dass die Gemeinden bei immer mehr Aufgaben und

Die drei Schrevenborner Bürgermeister befürchten zudem, dass die im Zuge des neuen kommunalen Finanzausgleichs höheren Schlüsselzuweisungen für die Gemeinden durch eine Anhebung der Kreisumlage gleich wieder aufgezehrt würden. „Das würde natürlich keinen Sinn machen“, so Malecha-Nissen.

Thema Tourismus: Da sehen sich die drei Schrevenborner Gemeinden auf einem „guten gemeinsamen Weg“. Für Malecha-Nissen gebe es insgesamt aber noch Nachholbedarf in der Ferienregion Schleswig-Holstein, bei der Qualität der Unterkünfte et-

wa und hier vor allem bei der Breitbandversorgung. „Punkten können wir mit unserem toll ausgebauten Radwegenetz.“

Stichwort Stadtreionalbahn: Hier überwiegt die Skepsis bei den drei Bürgermeistern der Kieler Umlandgemeinden. „Wir haben erstklassige Busverbindungen und Taktungen auf dem Kieler Ostufer zwischen Laboe und Kiel“, so Heinze. Die große Befürchtung bei ihm ist, dass vor allem



Stellvertretend für alle anderen ehrenamtlichen Bürgermeister in ihrem Wahlkreis hörte sich SPD-Bundestagskandidatin Birgit Malecha-Nissen in Schönkirchen im Gespräch mit (v.l.) Alexander Orth, Jens Heinze und Peter Zimprich an, wo in den Gemeinden der Schuh besonders drückt. Foto Kuhl

schlechter Finanzlage „allein gelassen werden“. Konkret nannte Jens Heinze als Beispiel den Ausbau der Kinderbetreuung.

Alexander Orth kann mit Blick auf die marode Bausubstanz der Heikendorfer Grund- und Gemeinschaftsschule nicht nachvollziehen, weshalb vom Gesetzgeber ein Neubau weniger gefördert würde als eine Sanierung.

die KVG-Buslinien 100 und 101 ausgedünnt würden.

Peter Zimprich verspricht sich hingegen von der geplanten Reaktivierung der Eisenbahnstrecke Kiel-Schönberg Impulse für Schönkirchen. Drei ÖPNV-Systeme parallel machen laut Birgit Malecha-Nissen wirtschaftlich allerdings keinen Sinn. „Das Gesamtkonzept ist mir noch zu unausgegoren.“ uhl